

# Laibacher Zeitung.



Nr. 190.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Austellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7.50.

Dienstag, 23. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate die zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr., bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1881.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem k. k. Major Eduard Uhle, des k. k. Landes-Gendarmeriecommandos Nr. 5, den Adelstand mit dem Prädicate „Otthaus“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. August d. J. dem niederösterreichischen Statthaltereirathe Karl Ritter Kriczka von Faden in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bezirkscommissär Felix Schaschel zum Bezirkshauptmann in Krain ernannt.

## Erkenntnisse.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unter dem 15. August 1881, Z. 4367/M. L., der in Belgrad erscheinenden Zeitschrift „Radnik“ auf Grund des § 26 des Preßgesetzes den Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

Das k. k. Landesgericht in Wien als Preßgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt der in Nr. 33 der Zeitschrift „Figaro“ vom 13. August 1881 enthaltenen Aufsätze mit den Aufschriften „Eine seltsame Historie“ und „Passend“, dann der Abbildung mit der Aufschrift „Graf Taaffes Sommernachtsstraum“, der auf Seite 130 enthaltenen Stelle von „Die deutsche Zeitung“ — bis — handelspolitischen Unverstand“ und des Aufsatzes „Im Polizeipräsidium“ das Vergehen nach § 300 St. G., ferner des Aufsatzes mit der Aufschrift „Der Bediente des Herrn Hofrathes“ vom Eingange bis — in continuo sicher ist“ das Vergehen nach den §§ 300 und 302 St. G., ferner des Artikels „Selbstleuchtendes“ in der Stelle von „Die Groß- und Wichtighuerei“ — bis — Provinzial-Idiom?“ das Vergehen nach § 302 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen. Zugleich wird die von der k. k. Sicherheitsbehörde vorgenommene Beschlagnahme gemäß §§ 487—489 St. P. O. bestätigt und nach § 37 P. G. auf die Vernichtung der falsierten Exemplare erkannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Ortschaft Heidenstein zur Anschaffung von Feuerlöschrequisiten 80 fl. und zur Renovierung der Salvator-Säule auf dem Marktplatz in Gabel 100 fl., ferner, wie der „Osservatore Triestino“ meldet, zur Ausschmückung der Kirche von Gargaro 300 fl. und, wie der „Avvisatore dalmato“ meldet, zur Wiederherstellung der Kapelle zu Porto Oliveto 200 fl. zu spenden geruht.

## Feuilleton.

### Die geopfert Hand.

Pariser Polizeieroman von F. du Boisgobey.

(61. Fortsetzung.)

Maxime Dorgères und Georg fanden Jules Vigory mit dem Ordnen von Wertpapieren in der Kasse beschäftigt.

„Ich will dir einen kleinen Bekannten vorstellen, Jules“, rief Maxime. „Aber wo ist er denn geblieben?“ fügte er, sich umsehend, hinzu.

Georg war entschlüpft, wahrscheinlich, um dem Kassier zu entgehen, dem er nicht recht traute und hatte sich hinter den Kassenschrank gedrängt. Da die Thür desselben offen war, konnte Vigory den Knaben nicht sehen und Maxime mußte denselben am Arm nehmen und ihn hervorziehen.

„Ah! Da bist du ja, Georg“, rief Vigory, sehr erstaunt darüber, daß Maxime den Knaben hierher brachte, den er doch am Morgen selbst des Diebstahls oder der Mithilfe daran beschuldigt hatte. „Du bist also wieder gesund? Aber nein, denn man sieht ja nur den einen Arm. Was ist es denn mit dem andern?“

Vigory betrachtete Georg aufmerksam, der sich an den Geldschrank lehnte und in denselben hinsah.

## Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers.

Aus allen Theilen des Reiches langen noch fortwährend Berichte über Festlichkeiten und loyale Kundgebungen aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers ein. In Troppau wurde das Allerhöchste Geburtsfest in gewohnter würdiger Weise begangen. Am Vorabende wurde von der Militär-Musikkapelle eine Retraite ausgeführt. Am 18. August morgens verkündeten Glockengeläute und Tagreveille die erhabene Feier des Tages. Die Garnison rückte nach 8 Uhr auf den Exercierplatz aus, woselbst eine Feldmesse gelesen wurde. Um 10 Uhr vormittags wurde in der Propsteikirche zu Maria-Himmelfahrt durch den Herrn infulierten Propst Schum ein feierliches Hochamt mit Te Deum celebrirt. Demselben wohnten der Herr k. k. Hofrath Ritter v. Stellwag-Carion in Vertretung Sr. Excellenz des Herrn k. k. Landespräsidenten Freiherrn von Summer, der Herr Landeshauptmann Graf Ruenburg, der Herr Bürgermeister Wojtech Edler v. Willstet und die Spitzen der übrigen Behörden und Corporationen bei. Nach der Kirchenfeier erschienen bei dem Hofrath Ritter v. Stellwag die katholische Geistlichkeit, der Herr Landeshauptmann Graf Ruenburg, die Vertreter der Behörden und Corporationen brachten ihre unterthänigsten Glückwünsche für das Wohl Sr. k. und k. Apostolischen Majestät mit der Bitte dar, dieselben sowie auch den Ausdruck ihrer unverbrüchlichen Treue und Ergebenheit für Se. Majestät und das durchlauchtigste Kaiserhaus zur Allerhöchsten Kenntnis zu bringen. Mittags fand bei dem Troppauer Bürgermeister eine Betheiligung der Stadarmen statt. Das k. k. Officierscorps versammelte sich um halb 2 Uhr nachmittags zu einem Festdiner in der festlich geschmückten städtischen Turnhalle. Von Seite der k. k. priv. Schützen-Gesellschaft wurde nachmittags ein „Herzogsschießen“ eröffnet.

In Linz wurde das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers in herkömmlicher Weise gefeiert. Zur Zeit der Tagwache wurden auf dem Freinberge 24 Schüsse abgegeben, und durchzog die Regimentkapelle mit klingendem Spiele die Straßen der Stadt. Um 10 Uhr wurde in der Domkirche ein Hochamt celebrirt, welchem Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden bewohnten. Auch in der evangelischen Pfarrkirche und im israelitischen Tempel wurde ein Festgottesdienst abgehalten. Um 2 Uhr fand im Hotel „Zum rothen Krebs“ ein Festdiner statt, bei welchem der k. k. Vicepräsident und Statthaltereileiter, Se. Durchlaucht Fürst Metternich, die Generalität und die Spitzen der Civilbehörden anwesend waren. Se. Durchlaucht brachte den Toast auf

Se. Majestät den Kaiser aus, der stürmisch erwidert wurde. Die k. k. Militärkapelle intonierte die Volkshymne, auf dem Freinberge wurden Kanonenschüsse gelöst.

In Salzburg celebrierte der hochw. Herr Fürst-Erzbischof Albert Eder im Dome ein solennes Hochamt, welchem Se. Excellenz der Herr Statthalter Graf Thurn sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und der Corporationen anwohnten. Hierauf fand bei Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Gratulationscour und nachmittags um 2 Uhr Festafel statt.

In Innsbruck wurde vormittags 10 Uhr in der St. Jakobs-Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, welchem Se. Excellenz der Herr Statthalter Baron Widmann mit der Elite der k. k. Beamtenwelt und den Officiern, der Herr Landeshauptmann Dr. Ritter von Rapp nebst Mitgliedern des Landesauschusses und landeschaftlichen Beamten bewohnten. Die Landeshauptstadt war durch den Bürgermeister Dr. Falk und mehrere Gemeinderäthe vertreten. Nach Beendigung der gottesdienstlichen Feier fand das von Sr. Majestät selbst bei Allerhöchster Anwesenheit in Innsbruck am Samstag, den 13. d. M., eröffnete Landes-Fest- und Freischießen seine Fortsetzung. Das Diner bei Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter entfiel, dafür widmete derselbe einen Geldbetrag der Innsbrucker Armenkasse.

In Brünn wurde die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers am Vorabende durch ein Théâtre paré eingeleitet. Der Festvorstellung wohnten die Spitzen der Staats-, Militär-, Landes- und Gemeindebehörden, die Vertreter des Adels und der Industrie bei. Am 18. d. M. früh um 5 Uhr erbröhten vom Spielberge 24 Kanonenschüsse, den Anbruch des Festtages verkündend. Um 10 Uhr vormittags fand in der Domkirche zu St. Peter ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem der Leiter der k. k. mährischen Statthalterei, Herr Hofrath Ritter von Winkler, und die Chefs und Vertreter der Behörden und Corporationen bewohnten. Von militärischer Seite wurde um 8 Uhr vormittags von dem Militärpfarrer in einem Kapellenzelle auf dem Exercierplatze die Feldmesse celebrirt, und wohnten dem Gottesdienste sämtliche Truppen der Garnison in Parade bei.

In Mitterburg fand am Vorabende unter Glockengeläute eine allgemeine Stadtbeleuchtung, sodann großer Zapfenstreich statt. Die Musikkapelle spielte vor dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft die Volkshymne. Am Festtage wurde ein Hochamt celebrirt, dem die Civil- und Militärbehörden, die Gemeindevorstellung, der Kronprinz-Rudolf-Verein, die Militär-Veteranen und sehr viele Anbändige bewohnten. Nach dem Hochamte erschien der Bürgermeister an der Spitze der Gemeindevorstellung, der Kronprinz-Rudolf-Verein

„Ah!“ rief der letztere plötzlich, „Sie haben das Wort geändert. Es war der Name von Fräulein Adine und nun —“

„Woher weißt du denn das?“ fragte Vigory erstaunt.

„Weil ich es gelesen habe.“

„Wann?“

„Deffen erinnere ich mich nicht. Und vor diesem Worte gab es ein anderes.“

Maxime und Vigory wechselten einen bedeutamen Blick.

„Und der Mechanismus“, fuhr Georg fort. „Geht er noch immer?“

„Der Mechanismus?“ wiederholte Vigory.

„Ja, die Jangen, welche die Diebe festhalten. Ah, da sind sie ja“, sagte Georg ruhig, die Eisen mit dem Finger berührend.

Maxime, ebenso erregt wie sein Freund, ergriff den Knaben beim Arm und führte ihn in das früher erwähnte kleine Kabinett neben dem Bureau. Vigory folgte.

„Sie haben sich aber diesen Winkel hübsch herichten lassen“, rief Georg. „Er war früher mit Papieren vollgepropt.“

„Aber du warst darin?“ fragte Maxime lebhaft.

„Ich glaube, ja, aber ich bin nicht ganz sicher, — weil, Sie wissen, mein Gedächtnis.“

Maxime machte Vigory ein Zeichen und gieng mit ihm weiter ins Zimmer hinein, welches lang und schmal

war wie ein Gang. Georg hatte sich auf einen Stuhl an der Thür niedergelegt.

„Was sagst du dazu?“ fragte Maxime ganz leise. „Glaubst du nun, daß ich recht hatte, wenn ich den Knaben in die Diebstahlsgegeschichte verwickelt glaubte? Es ist klar, er verbarg sich hier, um das Geheimnis des Mechanismus zu erfahren. Eben hat er gestanden, daß er das Wort kannte. Wirklich, ich fange an jetzt zu glauben, wir waren bisher auf falscher Fährte.“

„Das glaube ich auch“, sagte Vigory. „Georg konnte wenigstens den Dieben Aufklärungen geben. Aber das ist noch kein Beweis für Herrn de Carnols Unschuld“, setzte er hastig hinzu.

„Du sehest also voraus, er sei mit Georg im Einverständnis gewesen, um — es ist das nicht unmöglich. Georg war ihm sehr zugethan. Seit einer Stunde plaudert er mit mir von ihm.“

„Und — weiß Georg, wo er ist?“ fragte der Kassier mit bebender Stimme.

„Er wußte es, das ist gewiß, aber er hat es vergessen wie alles übrige.“

„Du glaubst also, daß er keine Komödie mit dem Verlust seines Gedächtnisses spielte?“

„Wenn es Komödie wäre, würde er sich nicht so verdächtige Worte entschlipfen lassen. Nichts zwingt ihn ja, sich auf diese Weise zu verrathen.“

„Gehen wir weiter. Wie wäre es, wenn wir ganz laut anfiengen, von der Hand der Diebin zu



und die Beamten der dortigen Behörden bei dem Weiter der Bezirkshauptmannschaft, um ihre Glückwünsche darzubringen. Es herrschte überall eine festliche Stimmung.

In Pola rückte zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes die Marinemusik aus, und spielte vor der Wohnung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Stefan die Volkshymne. Später arrangierte der Verein „Società Operaia Polese“ einen Fackelzug durch die Stadt und spielte vor der Bezirkshauptmannschaft die Volkshymne, während bengalische Feuer entzündet wurden. Für das Militär wurde eine Feldmesse mit Tebeum celebriert, welcher auch die Civilbehörden, Municipalbeamten, Corporationen und sehr viele Andächtige anwohnten. Um 5 Uhr nachmittags war im Marinecasino Galadiner, abends Concert und Gartenbeleuchtung. Die ganze Stadt war bis zur späten Abendstunde mit Transparenzen beleuchtet.

Aus den Bezirken Tolmein, Görz, Gradiska und Sessana laufen gleichfalls zahlreiche Berichte über die festliche Begehung des kaiserlichen Geburtstages ein. In Rovigno und in Veglia wurde die Feier am Vorabend mit Glockengeläute, Pöllererschüssen, musikalischem Zapfenstreich und Beleuchtung eingeleitet. Am Festtage fand ein feierlicher Gottesdienst unter Theilnahme der Behörden, Corporationen und sehr vieler Andächtiger statt.

In Czernowitz fanden in allen Kirchen und Gotteshäusern Andachten statt. In der gr.-or. erzbischöflichen Kathedrale celebrierte der hochw. Herr Erzbischof und Metropolit unter zahlreicher geistlicher Assistenz die Dogologie, und wohnten der Herr k. k. Landespräsident Baron Alesani mit den Herren Beamten der k. k. Landesregierung und die Herren Beamten gr.-or. Glaubens der übrigen Diöcesen bei. Vor der römisch-katholischen Pfarrkirche stellten sich um 9<sup>3/4</sup> Uhr das uniformierte bürgerliche Schützencorps, der erste Bukowinaer Militär-Veteranenverein, die freiwillige Feuerwehr mit Fahnen und Musik auf und empfingen um 10 Uhr den Herrn k. k. Landespräsidenten Baron Alesani mit der Volkshymne und den vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen. In der Kirche hatten sich eingefunden: der Landesausschuß mit dem Herrn Landeshauptmann an der Spitze, der Rector und Senat der k. k. Franz-Josef-Universität, die Officiere, die Chefs und Beamten aller Behörden und Corporationen. Um 12 Uhr mittags erschien bei dem Herrn k. k. Landespräsidenten der hochw. Clerus aller Confessionen, der Landesausschuß, der Gemeinderath, die Vertreter der Corporationen und Vereine, um ihre allerunterthänigsten Glückwünsche für Se. Majestät zum Ausdruck zu bringen. Nachmittags war Festschießen auf der bürgerlichen Schießstätte.

In Hermannstadt wurden zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät früh morgens die üblichen Kanonenschüsse abgegeben, sodann durchzog die Militärkapelle mit klingendem Spiele die Hauptstraßen der Stadt. Im Laufe des Vormittags fand in den Kirchen sämtlicher Confessionen feierlicher Gottesdienst statt; die öffentlichen Gebäude waren sämtlich besetzt. Bei Sr. Excellenz dem Herrn Erzbischof-Metropolit von Miron Roman war Galadiner.

Wie in den Hauptstädten, so wurde auch in allen übrigen Orten der Monarchie das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers in würdiger und feierlicher Weise begangen; überall wetteiferte die Bevölkerung, ihrer Anhänglichkeit und ihrer Verehrung für den erhabenen Monarchen begeisterten Ausdruck zu geben.

Anknüpfend an die Meldungen von der erhabenen Einmüthigkeit, mit welcher, wie alljährlich, auch heuer wieder das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers in allen Theilen der Monarchie und weit über deren Grenzen hinaus begangen wurde, schreibt der „Osservatore Triestino“: „Da wir alle einig sind in der Liebe und unerschütterlichen Treue zu unserem erhabenen Herrscher und Ihm vom Himmel noch lange und glückliche Lebensstage erleben, warum sollten wir uns nicht auch darin einigen können, Seinem Herzen die angenehmste Befriedigung zu bereiten, nämlich die, uns auch in den inneren Angelegenheiten geeinigt zu sehen? Das wäre die erfreulichste Kunde, die schönste Gabe, die wir an den Stufen des Thrones niederlegen könnten. Die Eröffnung der Landtage steht bevor, in nicht ferner Zeit wird auch der Reichsrath wieder eröffnet werden. Mögen Wähler und Gewählte sich von den väterlichen Absichten des Kaisers und von der Nothwendigkeit durchdringen lassen, auch in die Berathungssäle jenen Geist der Versöhnung mitzubringen, welcher allein zu der ersehnten Lösung führen kann. Möchte bald der Ruf erschallen: Oesterreich, einig auch in den glücklich gelösten Nationalitätsfragen, begrüßt ehrfurchtsvoll seinen Kaiser und ist erfreut, sich nach dessen väterlichem und weisem Wunsche ganz und gar jenen Aufgaben widmen zu können, deren Lösung seinen wirtschaftlichen Fortschritt und die Kräftigung seiner Macht fördern muß!“

Ähnlichen Wünschen gibt auch die „Czernowitzer Zeitung“ Ausdruck, indem sie schreibt: „Das Herz eines jeden Oesterreichers, dessen Stammes und Glaubens er sein mag, bewegt das gleiche Gefühl der Liebe, Treue und Anhänglichkeit an den Herrscher, das gleiche Gebet entströmt jeder Lippe, die gleichen Wünsche hegt jede Brust, denn gleich für alle und alle Bewohner des Reiches ist die Liebe unseres Kaisers, ein gleiches Maß von Rechten und Freiheiten hat Er allen gewährt, ein gleiches Wohlwollen, die gleiche Fürsorge bringt und widmet Er täglich Oesterreichs Völkern insgesamt und jedem derselben insbesondere. Möge es dem gütigen und gerechten, dem milden und hochherzigen Monarchen beschieden sein, den Frieden und die Einigkeit der Völker Oesterreichs, jene sicherste Grundlage der Macht und des Gedeihens des Reiches, befestigt und gekräftigt, jenen sehnlichsten Wunsch Seines Herzens erfüllt zu sehen und sich noch lange Jahre der Früchte und Erfolge Seiner aufopfernden, weisen und fürsorglichen Regententhätigkeit, die Oesterreich-Ungarn in neue Bahnen lenkte, zu erfreuen.“

#### Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn

besuchte bei seiner jüngsten Bereisung Südtirols zunächst die landwirtschaftliche Landeslehranstalt in San Michele. Auf dem dortigen Bahnhofe hatten sich — wie die „Pol. Corr.“ schreibt — zur Begrüßung Statthaltereirath Franz v. Negri aus Trient, der Landesausschuß Dr. Graf, die Curatoren Dalmaso und v. Scari, der Director der Lehranstalt Dr. Wach u. a. m. eingefunden. Von den Genannten in die Lehranstalt geleitet, ließ sich der Herr Minister das Lehrpersonal vorstellen und unterzog die Anstaltsräumlichkeiten, die Lehrsammlungen, das chemische Laboratorium, die Gärten, drainierten Wiesen und insbesondere die musterhaft gehaltenen Wein-Drahtanlagen und Obstbaupflanzungen einer eingehenden Besichtigung. Von San Michele fuhr Se. Excellenz zur Besichtigung der Regulierungsarbeiten am Avisio nach Lavis, wo ihm

die Vertretung der Etsch-Regulierungscommission mit ihrem Präsidenten, dem Grafen Emanuel Thurn, der Präsident der Trienter Ackerbaugesellschaft v. Pizzini, mehrere Ausschussmitglieder, die Bauleiter und eine zahlreiche Menschenmenge erwarteten. Se. Excellenz besichtigte bei Lavis die großartigen Arbeiten an der Thalsperre des Avisio und wohnte auch mehreren Felsensprengungen bei. Auf dem Wege von Lavis nach Trient wurde die genossenschaftliche Käserei in Gardolo, in San Giorgio bei Trient die landwirtschaftliche Schule der Trienter Ackerbaugesellschaft besucht und in allen Details in Augenschein genommen. In Trient empfing der Herr Minister die Spitzen der Civil- und Militärbehörde sowie der Geistlichkeit und besuchte die Seidenversuchsstation sowie die Bureau der Ackerbaugesellschaft, die Filanda von Giambatista Tambosi und die ausgedehnten Keller der önologischen Gesellschaft.

Am 10. d. M. fuhr Graf Falkenhayn durch das Sarcathal, besuchte Toblino und einzelne Colonenwirthschaften in der Nähe dieses Schlosses, besichtigte bei Pietra murata die ausgeführten Regulierungsarbeiten an der Sarca und in Arco den prächtigen Garten Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht und fuhr sodann nach Riva, wo er vom Bezirkshauptmann v. Ballarini, der Gemeindevertretung und einer Deputation der Ackerbaugesellschaft in Roveredo empfangen wurde. Nachmittags begab sich der Herr Minister zur Besichtigung der Anstalt für künstliche Fischzucht nach Torbole und von dort nach Verone, wo die Filanda und Olivenfabrik der Fratelli Bozzoni besucht wurde. Ueber Nago und Mori wurde dann die Fahrt nach Roveredo fortgesetzt, wo ein festlicher Empfang stattfand. Am Morgen des 11. d. M. besichtigte Graf Falkenhayn, vom Präsidenten der Ackerbaugesellschaft Baron Betta und mehreren Ausschussmitgliedern geleitet, die Sammlungen, Bureau und Wein- und Obstgartenanlagen der Gesellschaft und nahm sodann, über Aquadiva und Matarello nach Trient zurückkehrend, die Etsch-Durchfuhr in der dritten Section der Etsch-Regulierung in Augenschein.

Von Trient wurde die Reise nach Pergine fortgesetzt und daselbst die Filanda von Chimelli und die im Baue begriffene Irrenanstalt besichtigt. Ueber S. vico, wo ein festlicher Empfang stattfand, fuhr Se. Excellenz nach Castello und am 12. d. morgens auf den Monte Brocone, besichtigte die dortige Alpenwirtschaft und stieg über Ronco in das Thal des Banvibaches herab, um nach Imer zu gelangen. Von hier fuhr der Herr Minister, in allen Orten, durch welche der Weg führte, festlich empfangen, über Merano und Transacqua nach Fiera, wo die Kaiserliche Anstalt und das Siechenhaus besichtigt und die Thal-Forstverwaltung inspiciert wurden. Durch das Thal des Asmone gieng die Fahrt weiter über San Martino di Castrozzo, wo eine Waldbauschule und die ärarischen Forste in Augenschein genommen wurden, nach Paneveggio und Predazzo. In ersterem Orte wurden die ärarischen Holzsägewerke und Forste, in letzterem die Bildhauerschule besucht. Ueber Morena begab sich der Herr Ackerbauminister durch das Thal von Costalunga auf die ärarische Alpe Latemar, deren Bestände und wirtschaftliche Einrichtungen eingehend besichtigt wurden; sodann wurde der Forstbezirk Welschenofen inspiciert; hierauf fuhr Se. Excellenz durch das Karneithal nach Bozen, von wo aus die Rückreise angetreten wurde.

#### Vom Ausland.

In Deutschland sind es die Reichstagswahlen und die Verhandlungen und Maßnahmen auf kirchenpolitischem Gebiete, in Frankreich und Spanien die zu Ende gehende Wahlbewegung, in England die mit der Annahme der Landbill zu Ende gebrachte parlamentarische Krisis, in Italien mehr aufdringliche als eindringliche Rundgebungen der radicalen Parteien, welche gegenwärtig das öffentliche Interesse und die Publicistat am meisten beschäftigen. — Für die deutschen Reichstagswahlen ist zwar der Wahltag immer noch nicht officiell bekannt, die Parteien fahren aber fort, sich für denselben zu rüsten, und es sind besonders volkswirtschaftliche Fragen, welche discutiert werden, neustens die Einführung des Tabakmonopols, welche ein Reichstagscandidat, der bekannte Nationalökonom Professor A. Wagner, im Namen des Reichskanzlers den Wuppertaler Wählern angekündigt hat. — Was die kirchlichen Angelegenheiten betrifft, so soll die jüngste Wendung zum Frieden oder wenigstens zur Annäherung an einen modus vivendi, den beide Theile für vortheilhaft halten, das Resultat langwierigen Ideenaustausches zwischen Berlin und Rom, beziehungsweise Riffingen und Rom sein. Der „Neuen Preussischen Zeitung“ hatte diesertage ein Berichterstatter, den die „Germania“ für eingeweiht hält, geschrieben, es werde seitens der Staatsregierung nicht nur in der Diöcese Trier, sondern in allen mit regelrechter kirchlicher Verwaltung versehenen Bistümern die Erfüllung der grundlegenden Forderungen der Anzeigepflicht für einen wirklichen Ausgleich mit der Curie bestimmt

sprechen, um damit seinen Erinnerungen zuhelfe zu kommen.“

„Nein,“ erwiderte Maxime, „wir müssen unsere Effecte aufsparen. Die geopfert Hand soll nicht unser erstes, sie soll unser letztes Wort sein. Kennst du den Obersten Borisoff?“ fragte er plötzlich den Knaben.

„Den Obersten Borisoff?“ wiederholte Georg. „Ich habe ihn wenigstens dreimal gesehen. Und ich war da, als er ans Gitter kam, um ein Kästchen zurückzuholen, das er Herrn Dorgères anvertraut hatte.“

„Ein Kästchen?“ fragte Maxime, indem er versuchte, erstaunt auszu sehen.

„Von schwarzem Holze, mit kupfernen Beschlägen.“

„Was war denn in diesem Kästchen?“

„Das weiß ich nicht. Man öffnete es nicht in meiner Gegenwart, aber ich vermuthete, es waren Papiere darin. Ich kann diesen Borisoff nicht leiden.“

„Weshalb?“

„O, ich hasse die Russen, wie es auch meine Großmutter thut.“

„Hat er sein Kästchen mit fortgenommen?“ fragte Maxime weiter.

„Nein, als er kam, um es zu holen, war es nicht mehr da.“

„So hatte es jemand gestohlen?“ fragte Maxime, zitternd vor Erwartung.

„Wohl möglich.“

„Aber wer denn?“

„Warten Sie, ich glaube, — es war, ach, jetzt ist der Nebel wieder in meinem Kopfe, — es war —“

„Der Mann aus der Straße Jouffroy?“ fragte Maxime aufs Geradewohl.

„Ja, er war es!“

„Eine Dame war bei ihm, nicht wahr?“ fragte Maxime lebhaft weiter.

Georg überlegte und antwortete langsam:

„Ich sah keine Dame.“

„Besinne dich. Es war dieselbe, welche ich vom Skating nach Hause begleitete.“

„Vom Skating,“ wiederholte der Knabe, welcher sichtlich unerhörte Anstrengungen machte, um einen verlorenen Gedanken wiederzufinden.

„Ja. Du weißt doch, daß ich dort einer Frau begegnete, sie nach Hause begleitete und daß du uns folgest.“

„Sagen Sie mir davon nichts, Herr Maxime, es macht mich irre.“

„Nun, kommen wir also wieder auf den Mann aus der Straße Jouffroy. Er war wohl ein Feind des Obersten Borisoff, weil er ihm ein Kästchen stahl?“

„Borisoff ist ein Schurke.“

„Gut, aber was hat er seinem Feinde gethan?“

Georg legte die Hand an seine Stirn und schwieg. Angstvoll warteten Maxime und Vigor auf eine entscheidende Antwort.

„Ich kann nicht,“ murmelte der Knabe, mit betrübtem Gesicht. „Es ist zu Ende; ich weiß nichts mehr.“

(Fortf. folgt.)



erwartet; diese Erwartung trete bei den dabei beteiligten amtlichen Organen in so entschiedener Weise hervor, daß sich nicht wohl daran zweifeln lasse, die Regierung habe aus den vorausgegangenen Verhandlungen vom Vatican aus eine unzweideutige Erklärung erhalten. „Mit diesem Zugeständnisse des Papstes — sagt ein Berliner Correspondent der „Frankfurter Zeitung“ — würde allerdings dem Kirchenconflicte die Spitze abgebrochen sein, denn die Anzeigepflicht der Geistlichen ist das Alpha und Omega des ganzen Kampfes; hat doch Herr Dr. Falk selbst erklärt, daß, falls die Curie die Bestimmungen über die Anzeigepflicht erfülle, die Regierung in den Mai-Gesetzen Änderungen werde eintreten lassen können. Die Führer des Centrums haben wiederholt erklärt, jeder Friedensschluß, welchen der Papst für gut befände, werde von der Centrumsfraction ohne irgendwelche Ausstellung acceptiert werden.“

Dänemark wird gegenwärtig ohne ein eigentliches Staatsbudget regiert, weil die beiden Things, deren gemeinsame Zustimmung verfassungsmäßig dazu erforderlich ist, sich nicht darüber haben einigen können. Das Ministerium behilft sich inzwischen mit einem einstweiligen Finanzgefeße, das weder in Umfang und Wirkung noch in seiner Dauer begrenzt ist, mithin auch, wenn nicht bis zum 1. April 1882 ein festes Jahresbudget von beiden Häusern des Reichstages endgültig beschlossen sein wird, noch weiter in Geltung bleiben darf. Das Eigentümliche dabei ist, daß gerade das Folkething, dessen Mehrheit dem Budget, wie es die Regierung haben möchte und wie es dem Landsting auch genehm ist, hartnäckig die Zustimmung verweigert, das Ausschlußbudget bereitwilligst genehmigt hat, während das Landsting nur ungern darauf eingegangen ist. Am 16. d. M. trat das Folkething in die zweite Beratung des Budgets ein. Zu dieser Beratung hatten die Führer der verschiedenen Gruppen der Linken vereint eine Reihe von Änderungsanträgen gestellt, welche bezweckten, das Budget zu der zuletzt vom Folkething beschlossenen Fassung zurückzuführen. Der Conferenzpräsident Finanzminister Estrup bemerkte, daß er die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen den beiden Things bis zum letzten Augenblicke festhalten werde. Dem Geschwäge, daß ein Streit zwischen der Regierung und dem Folkething, nicht zwischen den beiden Things bestehe, zu widersprechen, habe er jetzt satt. Als sich hiegegen Widerspruch erhob, fuhr der Conferenzpräsident fort: „Ja dann wiederhole ich hier, ich bin nicht die Veranlassung, daß die beiden Things sich nicht wegen eines Budgets geeinigt haben.“

### Zur Aufhebung der fremden Postämter in der Türkei

wird der „Pol. Corr.“ aus Janina unterm 5. d. berichtet: Der Wali hat dem hiesigen österreichischen und griechischen Consul eröffnet, daß, nachdem der Bestand der seit langem functionierenden fremden Postämter sowohl die öffentlichen Staatseinnahmen schädige, als auch eine gute Verwaltung des Landes hindere, die Pforte künftighin nicht mehr den Fortbestand dieser fremden Postanstalten dulden könne; es sei demnach die Aufhebung aller dieser fremden Postämter beschlossen worden. Die beiden Consuln wurden erlucht, daß ihre respectiven Postämter in Janina ihre Thätigkeit einstellen und künftighin keine Briefe mehr annehmen sollen. Die Consuln erwiderten dem Wali, daß sie über diese Angelegenheit keinerlei offizielle Weisung von ihrem vorgelegten Votschaster in Konstantinopel besäßen, und daß sie somit nicht in der Lage wären, auf den Gegenstand seiner Zuschrift weiter einzugehen. Wenn der erwähnte Beschluß der Pforte wirklich durchgeführt und die fremden Postämter in der Türkei aufgehoben werden sollten, so wird dem Handel dadurch ein unberechenbarer Schaden zugefügt werden. Insbesondere aber haben die österreichischen Postämter — die griechischen nehmen bloß Brieffendungen für Griechenland zur Beförderung an — durch ihre außerordentlichen Pünktlichkeit, durch ihre musterhafte Ordnung und ihre Ehrlichkeit dem türkischen Handel ganz unschätzbare Dienste geleistet. Die Türkei wird niemals in der Lage sein, solche Postämter zu errichten, wie es die österreichischen sind.

### Tagesneuigkeiten.

(Kasernenbrand.) Aus Mostar, 12ten August, schreibt man der „Presb. Btg.“: Die große Kaserne beim Südlager, in welcher drei Compagnien und die Adjutantur des Infanterie-Regiments Freiherr v. Roßbacher Nr. 71 lagen, ist heute Nacht bis auf einen ganz kleinen Theil niedergebrannt. Das Feuer, welches in der Cantine seinen Ursprung hatte, wurde erst gegen 2 Uhr morgens entdeckt; als man die Thüre derselben öffnete, schlugen den Eintretenden die hellen Flammen entgegen und verbreiteten sich dieselben mit rapider Schnelligkeit. Erst gegen 8 Uhr morgens wurde man des Feuers Herr. Das Militärärar erlitt einen bedeutenden Schaden, denn das ganze ambulante Feldspital, welches einen Wert von 8000 bis 10,000 fl. repräsentiert, wurde ein Raub der Flammen; ebenso die Magazinsvorräthe des 71. Regiments, die Adjutan-

tur und die Officiersmenage. Auch einige in der Kaserne wohnende Officiere erlitten bedeutende Verluste. Die Kaserne, ein sehr umfangreiches Gebäude, war im türkischen Stile, mit Ausnahme der steinernen Hauptmauern, fast ganz aus Holz gebaut. Der gegen die Marenta gelegene Theil der Kaserne wurde bereits vor der Occupation ein Raub der Flammen und seither nicht wieder aufgebaut. Zum Glück war die Nacht ausnahmsweise vollkommen windstill und mondhell, wodurch es allein möglich wurde, freilich nur einen kleinen Theil des Gebäudes, die nördliche Ecke, den Flammen zu entreißen.

(Postraub in der Herzegowina.) Ueber den am 2. d. Mts. bei Gacko stattgefundenen Postraub wird der „Presburger Zeitung“ berichtet: Die Post von Mostar nach Gacko wird — der für andere Transportmittel unpassebaren Communication wegen — auf Tragthieren befördert und stets von einer Anzahl Soldaten unter dem Commando eines Unterofficiers als Bedeckung begleitet. Die Route derselben ist: Mostar, Blagay, Nevefinje, Fojnica und Gacko. Zwischen diesen beiden letztgenannten Orten fand der Ueberfall auf die am 30. Juli von hier mit 2600 fl. ärarischen Verpflegungsgeldern abgegangene Post statt. Die Räuber ließen die, kaum eine halbe Stunde vorher dieselbe Stelle passierende Bileker Post unbehindert vorbeiziehen, und schienen daher von dem größeren Wertgehalte der von Mostar kommenden Post unterrichtet gewesen zu sein. Ueber den Ueberfall selbst gibt der glücklich entronnene, aber gegenwärtig an einer heftigen Lungenentzündung erkrankte Zugführer des 8. Feldjägerbataillons, welcher die aus vier Jägern bestehende Escorte commandierte, folgendes an: Die kleine Karawane marschierte in vorgeschriebener Ordnung: An der Spitze zwei Jäger, hinter diesen auf circa zehn Schritte die Tragthiere mit einem Trainsoldaten, rechts und links derselben je ein Jäger, den Schluß machte der Zugführer. An der Ueberfallsstelle führt der Saumweg durch ein dichtes, halbmännshohes Gebüsch, in diesem lagen die Räuber im Hinterhalte. Die vorne befindlichen beiden Jäger ließ man frei passieren, erst als die Tragthiere ganz nahe waren, fielen plötzlich zahlreiche Schüsse, welche die beiden Jäger, sowie den Tragthierführer sofort tödteten. Der unverletzt gebliebene Zugführer wurde gefangen genommen und gefesselt. Die beiden an der Spitze befindlichen Jäger entkamen. Die Beute wurde nun sammt dem Gefangenen in den nahen Wald auf der Javor Planina geschleppt, wo man sich verathschlugte, was mit dem Gefangenen zu geschehen habe. Die aus circa 60 Köpfen bestehende, gut bewaffnete Bande schien sehr geneigt, kurzen Proceß zu machen; erst über Antrag eines sehr jungen Menschen, anscheinend eines einflussreichen Führers, gab man den Gefangenen frei. Den Räuberhänden entrönnen, schlug der so lange Geängstigte im schnellsten Laufe die Richtung gegen Gacko ein, wo er abends — nahe daran, zusammenzusinken — ankam und die erste Meldung von dem Geschehen brachte.

(Jagdvergnügungs-Etablissement.) Monsieur Bombonnel, ehemaliger Oberst der Schärpschützen in Frankreich, ist aus eine merkwürdige Idee verfallen. Ein unermüdlicher Jäger, hatte er selbst bis zu diesem Tage 11 Löwen, 32 Panther und eine Unmasse anderer Raubthiere erlegt. Seit einigen Jahren in Dijon wohnhaft, gab er dem Bureben unzähliger Freunde aus England und Frankreich nach und errichtete unter dem Schutze des Statthalters von Algerien ein in der ganzen Welt noch nicht vorhandenes Etablissement. Bombonnel kaufte im Mittelpunkte der Wälder von Bordj-Bouira, an der Strecke zwischen Algier und Constantine gelegen, ein mächtiges Terrain. Hier wird ein Jagdhaus erbaut, das zugleich den Ansprüchen eines Fürsten in Bezug auf Comfort und eines Jägers, von dessen Standpunkte aus, genügt. Da gibt es ein Spielzimmer mit herrlichem Billard, Terrassen mit der Aussicht aufs Meer, prächtige Pferde, die Küche unter der Leitung einer Capacität ersten Ranges, wohlgefüllte Keller und Betten, wie sie derjenige verdient, der tagelang auf dem Anstand ausgeharrt. Der angrenzende große Park enthält Abtheilungen für Löwen und Panther. In diesen werden vorläufig Biegen, Maulthiere u. untergebracht, und die Raubthiere, die da leichte Beute finden, verfehlen nicht, hier einzukehren. Für schöne Jägerinnen sind dann sichere Zufluchtsstätten, die es ihnen ermöglichen, an der Jagd theilzunehmen, ohne den Gefahren ausgesetzt zu sein. Die Jagden beginnen am 15. November und endigen am 15. April. Eine Jagdkarte gibt das Recht, zwei Monate lang in dem großen Hause herrlich verpflegt zu werden und an allen Jagden theilzunehmen. Der Preis einer solchen Karte ist 2000 Francs; bis jetzt haben sich schon viele Personen von Rang gemeldet, unter welchen man mehrere Fürsten Windisch-Grätz und die Grafen Wilczel und Wurmbrand nennt.

### Locales.

#### Aus dem I. I. Landesschulrathes für Krain.

Auszug aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des I. I. Landesschulrathes für Krain am 4. August 1881 unter dem Voritze des Herrn I. I. Landespräsidenten Andreas Winkler, in Anwesenheit von sieben Mitgliedern.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftstücke vor, was zur Kenntniss genommen wird. Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen.

Der Bericht des I. I. Bezirksschulrathes Adelsberg inbetreff des Schulhausbaues in Untersemom wird zum Behufe der Gewährung einer Bausubvention aus dem Normalhulsfonde an den krainischen Landesauschuß geleitet. — Begüglich des Schülerweiterbaues in Presser werden entsprechende Weisungen an den I. I. Bezirksschulrath Umgebung Laibach erlassen. — Gegen die Ausschreibung der Lehrstelle an der neu eröffneten Volksschule in Ratel wird kein Anstand erhoben. — Inbetreff Eröffnung der Volksschule in Radovica und Ausschreibung der Lehrstelle allort werden dem I. I. Bezirksschulrathes Tschernembl Weisungen erteilt. — Dem Ansuchen des I. I. Bezirksschulrathes Radmannsdorf um Bewilligung eines weiteren Rückersages des Abzuges der Nutzungen von Grund und Boden bezüglich der Lehrstellen in Kropp wird Folge gegeben. — Einer Volksschullehrers-Witwe wird die angesuchte normalmäßige Witwenpension nebst dem Erziehungsbeitrage für ein Kind zuerkannt. — Das Gesuch dreier Lehrerswitwen um Gewährung von Gnadengaben wird an den krainischen Landesauschuß geleitet. — Einer Volksschullehrers-Witwe wird der angesuchte Erziehungsbeitrag bewilligt. — Ueber Ansuchen eines Mittelschuldieners um Definitivklärung und Gehaltsaufbesserung wird Beschluß gefaßt.

Inbetreff des Baues eines Schulhauses für eine dreiklassige Volksschule in Unterloitsch werden dem I. I. Bezirksschulrathes Loitsch die bezüglichen Weisungen erteilt. — Der Bericht des I. I. Bezirksschulrathes Adelsberg inbetreff der Erweiterung der Volksschule in Roschana zur zweiklassigen Schule mit Beginn des nächsten Schuljahres wird an den krainischen Landesauschuß um dessen Zustimmung geleitet. — Zum gleichen Behufe wird der Bericht des I. I. Bezirksschulrathes Adelsberg inbetreff der Bewilligung der Erweiterung der einklassigen Volksschule in Brem zur zweiklassigen dem krainischen Landesauschuße mitgetheilt. — Ueber Antrag des Lehrkörpers wird einem Zöglinge der I. I. Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach der Fortgenuß des Staatsstipendiums entzogen. — Die Gesuche eines Nothschul- und eines Anstaltslehrers um Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung werden höhernorts in Vorlage gebracht.

Der Bericht des Stadtschulrathes Laibach inbetreff der Verleihung des Oeffentlichkeitsrechtes an die im Mädchenwaisenhaus in Laibach bestehende Privatschule wird höhernorts vorgelegt. — Inbetreff Zulässigkeitsklärung des Lehrbuches: „Spisje v ljudski soli“ wird höhernorts Bericht erstattet. — Das Gesuch eines Zöglinge an der I. I. Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach um Bewilligung einer Wiederholungsprüfung wird höhernorts in Vorlage gebracht. — Der Bericht der I. I. Bergdirection in Idria, betreffend die Besetzung der fünften Lehrstelle an der Knabenschule daselbst, wird dem hohen I. I. Ackerbauministerium vorgelegt. — Einem Volksschullehrer wird die angesuchte Versekung auf einen anderen Dienstposten aus Dienstesrückichten bewilligt. — Die Berichte der Leitungen der gewerblichen Fortbildungsschule in Laibach und der gewerblichen Zeichenschule in Gottschee werden mit den bezüglichen Anträgen höhernorts in Vorlage gebracht. Ueber die Berichte der vorgenannten Leitungen sowie jener der gewerblichen Fortbildungsschule in Rudolfswert inbetreff Unterstützungen aus der Franz-Josefs-Stiftung werden die Anträge dem krainischen Landesauschuße erstattet. — Recurse wider Straferkenntnisse in Schulversäumnissfällen, dann mehrere Remunerations- und Gelbansuchungsgehe werden erledigt.

(Festschießen in Vittai.) Die Schützengesellschaft in Vittai feierte vorgestern das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers durch ein auf ihrem Schießstande abgehaltenes Festschießen, an welchem sich auch eine aus sieben Mitgliefern bestehende Deputation der Laibacher Röherschützengesellschaft activ, sowie zahlreiche andere im Laufe des Nachmittags aus Laibach eingetroffene Gäste als Zuseher beteiligten. Um halb 1 Uhr mittags versammelten sich alle Schützen im Gasthause „zur Fortuna“ zu einem Festbankette, welchem auch der Herr Bezirkshauptmann beivohte und wobei der Eröffnungstoast auf Sr. Majestät den Kaiser vom Vittai Oberstleutnanten Herrn Bezirksarzt Dr. Paulic ausgedrückt wurde. Es folgten noch einige andere Toaste, darunter jener des Herrn J. Benari aus Laibach auf den Fortbestand des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Schützengesellschaften Vittai und Laibach und jener des Herrn Fritz Werhann auf die zahlreich erschienenen Gäste. Am Abende, nach vollendetem Schießen, wurde auf der Hütte der Gewerkschaft unter Musikklängen ein hübsches Feuerwerk abgebrannt, dem sodann noch ein kleines aber sehr animiertes Tanzkränzchen folgte, das die Gäste und deren Gastfreunde bis zur Abfahrt der Büge in heiterster Stimmung versammelt hielt. — Als Bestgewinner giengen folgende Schützen hervor: — Als Bestgewinner giengen folgende Schützen hervor: — Als die höhere Anzahl Kreise: I. Herr Josef Benari mit 54; II. Herr Josef Dornik mit 49; III. Herr



Dr. Paulic mit 43 Kreisen. — B. Für Tieffschiffe: I. Herr Fritz Werhann; II. Herr Gustav Tönnies; III. Herr Johann Mathian.

(Beförderung zu Cadetten.) Von den heuer absolvierten Frequentanten der k. k. Cadetten-schulen aller Waffengattungen wurden mit 18. August 1881 zu k. k. Cadetten ernannt und in die Armee eingetheilt. Unter denselben befinden sich nachstehende 35 Frequentanten, welche den aus Krain ergänzten oder gegenwärtig hier in Garnison liegenden Truppen-körpern angehören oder aus anderen in dieselben eingereiht wurden: A. Infanterie: Josef Bičman, Kaspar Bodnik, Autenova Drusković, Johann Balzar und Josef Mejac des Infanterieregiments Freiherr von Kuhn Nr. 17, sämtliche mit Befassung in demselben, dann Alois Veltavrh des 56. Infanterieregiments und Victor Sig des Pionnierregiments, beide unter gleichzeitiger Ueberführung zum Infanterieregiment Freiherr v. Kuhn Nr. 17, ferner Ludwig Mach, Rudolf Gerzabel und Anton Polhammer des Infanterieregiments Michael Großfürst von Russland Nr. 26 in demselben, Friedrich Schwinner des 26. beim 52. und Johann Griebel des 26. beim 46. Infanterieregiments, endlich Josef Neubauer des 68., Karl Szalay de Kis-Kámon des 67. und Hugo Onderka des 28., alle drei im Stande des 26. Infanterieregiments. — B. Jäger: Rudolf Jeglic des 7. Jägerbataillons in demselben, Josef Hoffmann des 5. beim 7. Jägerbataillon, Friedrich Freiherr von Hagen des 12. beim 19. Jägerbataillon, Heinrich Bischof des 20. Jägerbataillons und Karl Pfister des Infanterieregiments Nr. 41, beide beim 35. Jägerbataillon, endlich Rupert Freiherr v. Imhof des Infanterieregiments Michael Großfürst von Russland Nr. 26 beim 34. Jägerbataillon. — C. Cavallerie: Adolf Schürer Ritter v. Waldheim und Adam Mergenthaler, beide des Uhlanenregiments Franz II., König beider Sicilien Nr. 12, ersterer beim 11. Dragoner- und letzterer beim 5. Uhlanenregiments, dann Vladimir Razuranc des 6. Husarenregiments, Paul Freiherr von Cornaro des 3. Dragonerregiments, Lionel Frank Ritter v. Flottenschild des 5. Uhlanenregiments und Paul Freiherr v. Egger des 5. Dragonerregiments, sämtliche beim Uhlanenregiment Franz II., König beider Sicilien Nr. 12. — D. Artillerie: Heinrich Mezzadri des Feld-Artillerieregiments Ritter v. Hartlieb Nr. 12 in demselben, Vladimir Pirnat des 12. Artillerieregiments beim 10. Festungs-Artilleriebataillon, Johann Muscig des 12. Artillerieregiments beim 12. Festungs-Artilleriebataillon, Theodor Drenning und Karl Birnstein, beide des 12. Artillerieregiments, ersterer beim 6., letzterer beim 2. Artillerieregiments, dann Johann Wral des 6. und Karl Ritter v. Gagg des 3. Artillerieregiments und Gustav Schulz des 5. Festungs-Artilleriebataillons, letztere drei unter gleichzeitiger Ueberführung zum Artillerieregiment Ritter v. Hartlieb Nr. 12.

(Krainischer Fischerei-Verein.) Der krainische Fischerei-Verein hat bereits einige künstliche Fischbrutapparate, als: einen kalifornischen Brutrog als Bachapparat, einen Brutkasten mit Glasrost (verbesserter Coste'scher Apparat), einen kalifornischen Apparat mit vier Bruttrögen sammt Glasrost und einen Brutkasten aus Tannenholz (Jacobi'sche Brutkiste), angeschafft. Da sich nun die Forellen-Laichperiode nähert, so werden wir ersucht, jene Vereinsmitglieder, welche mit der interessanten und lohnenden künstlichen Fischzucht im heurigen Spätherbste Versuche zu machen wünschen, darauf aufmerksam zu machen, daß die oben genannten Apparate im Geschäfte des Herrn C. Karinger zur Besichtigung aufgestellt sind und daß daselbst Bestellungen besorgt sowie Anleitungen zur Vornahme der künstlichen Fischzucht bereitwillig erteilt werden.

(Eine unbekannte Selbstmörderin.) Wir haben kürzlich bereits mitgetheilt, daß eine unbekannte, gut gekleidete Frauensperson am 13. d. M. um Mitternacht unweit der Südbahnstation Rakel von einer auf der Rückfahrt nach Franzdorf begriffenen Verschiebmaschine überfahren und getödtet wurde. Anfänglich hielt man dies für einen zufälligen Unglücksfall, inzwischen wurde jedoch constatirt, daß man es im vorliegenden Falle mit einem hartnäckig angestrebten und schließlich auch erreichten Selbstmorde zu thun habe. Den gepflogenen Erhebungen zufolge wollte sich die Unbekannte wenige Stunden früher unmittelbar unter der Station Rakel unter den Triester Postzug stürzen, wurde jedoch durch das Zutreten des dortigen Stationsdieners, der sie noch rechtzeitig bemerkte und verscheuchte, daran verhindert. Hierauf begab sich die Unbekannte in einen naheliegenden Wald und wartete in demselben offenbar auf eine geeignete Gelegenheit zum Selbstmorde. Als die oben erwähnte Verschiebmaschine die Stelle passierte, gelang es ihr auch mit dem gewünschten Erfolge, ihr Vorhaben auszuführen. Der Maschinführer und der Heizer bemerkten die Person zwar in dem Augenblicke, als sie sich auf das Geleise warf, und brachten die Maschine auch sofort zum Stehen, doch war die Unglückliche bereits von den Rädern in drei Stücke zerrissen und selbstverständlich auch gleich todt geblieben. Da dieselbe in der dortigen Gegend völlig unbekannt war und auch keine Documente bei sich führte, so ist es bisher noch nicht gelungen, die Identität der Leiche festzustellen. Die nach dem Obductionsbefunde möglicherweise irrthümlich gewesene Selbstmörderin war ungefähr 35 bis 40 Jahre alt, von großer Statur, hatte langes kastanienbraunes Haar, lichtbraune Augen, spitziges Gesicht und wenige Zähne. In den Ohren trug sie länglich geformte goldene Ohrringe mit einer acht Millimeter großen Hornplatte, auf welcher sich ein Frauenbrustbild en relief befindet. Bekleidet war die Leiche mit einem rothbraunen Rocke, einer kurzen, schwarzen Sammtjacke mit Stehragen und großen Hornknöpfen, einem langen, klein-carrierten Frauenumhängtuche mit brauner Bordüre, dann mit einem braungelben Hals-neztuche aus Fiseltheide mit weißen Fransen und mit neuen Tuchstiefletten mit Klappen aus Lackleder.

(Touristisches.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die Station Eisenkappel des österreichischen Touristenclubs soeben ein in weiteren Kreisen fast gänzlich unbekanntes Schaustück der südlichen Kalkalpen, den Wilsdensteiner Wasserfall, durch Steiganlagen und Aufstellung zahlreicher Wegweiser sowie von Tischen und Bänken dem reisenden Publicum erschlossen. Der Wasserfall befindet sich am Nordabhange des Hochobir bei Galizien (Kärnten), zwei Stunden von der Südbahnstation Grafenstein entfernt, und stürzt im weiten Bogen, 52 Meter hoch, über eine dammartig ausgehöhlte Felswand herab. Die Besichtigung kann leicht mit einer Besichtigung des Hochobir verbunden werden.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 23. August. Der amerikanische Gesandte erhielt eine Regierungsdepesche, nach welcher wenig Hoffnung besteht, das Leben des Präsidenten Garfield zu erhalten.

Paris, 22. August. Das Ergebnis von 512 Wahlen ist bekannt. 340 Republikaner von der Linken oder der republikanischen Union, 40 Royalisten und Clericale, 38 Bonapartisten, 36 von der äußersten Linken, 3 Intransigenten wurden gewählt. 55 Nachwahlen sind erforderlich. Die Wahl Gambettas im zweiten Bellevillier Wahlbezirk wird angefochten. Die Blätter betonen, daß die Wahlen eine Niederlage der Ultras von der Rechten und von der Linken bedeuten; die neue Kammer sei eine wesentlich fortschrittliche. „Débats“ hofft, Gambetta werde auf das Bellevillier Mandat verzichten.

Wien, 22. August. (Wiener Abendpost.) Se. Majestät der Kaiser haben dem wegen Verbrechens des Mordmordes zum Tode durch den Strang verurtheilten Waldhüter Eduard Hietler die Todesstrafe nachzusehen geruht und den Obersten Gerichts- und Cassationshof mit der Bemessung einer entsprechenden Freiheitsstrafe betraut. Gestern wurde Hietler bekannt gegeben, daß der Oberste Gerichts- und Cassationshof eine fünfzehnjährige Kerkerstrafe über ihn verhängt habe.

Prag, 22. August. Die „Politik“ schreibt: Was die Anerkennung der deutschen Sprache als Staatssprache betrifft, so wird von Seite des böhmischen Volkes bereitwilligst anerkannt, daß keine andere als die deutsche Sprache zur Sprache der Armee, des Parlaments und der Regierung taugt, und dieser Erkenntnis wird auch bereitwilligst Nachsicht getragen. Die böhmische Nationalpartei, sagt die „Politik“ unter anderem, beschäftigte sich soeben mit dem Plane, der Pflege der deutschen Sprache in der Schule aus freien Stücken einen größeren Spielraum zu gewähren und dieselbe auch intensiver zu betreiben; aber indem die Böhmen die Discussion der staatsrechtlichen Fragen von der Tagesordnung abgesehen haben, würden sie niemals auf ihr gutes nationales Recht verzichten.

Madrid, 22. August. In Madrid wurden sechs Ministerielle gewählt. Von 20,000 Wählern theilnahmen sich 6500 an der Wahl. In den Provinzen wurden die Regierungscandidaten mit großer Majorität gewählt.

Lissabon, 22. August. Von 147 Sitzen entfielen etwa 20 auf die Opposition. Im ganzen Lande herrscht Ruhe.

Petersburg, 21. August. Das dänische Königspaar und Prinz Johann von Glücksburg sind auf der Yacht „Danabrog“ heute mittags 1 Uhr in Kronstadt eingetroffen und von dem Kaiserpaar und dem Großfürsten empfangen worden. Dieselben begaben sich sodann mit dem Kaiserpaar nach Peterhof.

Washington, 21. August. Bulletin von halb 7 Uhr abends. Der Präsident Garfield hatte im Laufe des Nachmittags zweimal Erbrechen. Die Nahrungszuführung durch den Mund wurde provisorisch suspendiert. Injektionen wurden öfter wiederholt. Die Pulschläge sind weniger frequent als gestern. Puls 108, Temperatur 99.2, Respiration 18.

### Lottoziehungen vom 20. August:

Triest: 28 33 57 65 45.  
Linz: 56 86 32 40 47.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wetter
22.	7 U. Mg.	736.56	+18.6	SW.	Schwach	heiter
	2 „ N.	735.64	+26.6	D.	Schwach	heiter
	9 „ Ab.	735.52	+20.4	Windstill		heiter

Anhaltend heiter, heiß; Wetterleuchten in W. Das Tagesmittel der Wärme + 21.9°, um 3.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

### Dankfagung.

Für die durch die zahlreiche Begleitung des pensionierten k. k. Hauptmannes

**Anton Garzarolli Edlen von Thurnlakh**

zur letzten Ruhestätte und die während dessen langwieriger Krankheit und bei seinem Ableben erwiesene freundschaftliche Theilnahme sprechen wir der hohen k. k. Generalität, dem löblichen k. k. Officierscorps der Garnison und des Ruhestandes und allen übrigen geehrten Freunden und Bekannten unseren innigen, tiefempfundenen Dank aus.

Laibach, am 19. August 1881.

Familie Garzarolli.

### Curse an der Wiener Börse vom 22. August 1881. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

	Geld	Ware
Papierrente	77.60	77.75
Silberrente	78.25	78.40
Goldrente	94.25	94.40
Rose, 1884	123.50	123.75
„ 1880	131.75	132.00
„ 1880 (an 100 fl.)	133.50	134.00
„ 1884	175.75	176.25
Ang. Prämien-Anl.	124.75	125.00
Credit-A.	181.75	182.25
Theiß-Regulierungs- und Sze-gediner Lose	114.80	115.20
Rudolf-A.	19.25	19.75
Prämienanl. der Stadt Wien	135.00	135.25
Donau-Regulierungs-Lose	117.00	117.50
Domänen-Pfandbriefe	144.10	144.60
Oesterr. Schatzscheine 1881 rückzahlbar	—	—
Oesterr. Schatzscheine 1882 rückzahlbar	101.25	101.50
Ungarische Goldrente	117.93	118.10
Ungarische Eisenbahn-Anleihe	134.50	134.75
Ungarische Eisenbahn-Anleihe, Cumulativründe	134.50	134.75
Anleihen der Stadtgemeinde Wien in B. B.	102.50	103.00

Grundentlastungs-Obligationen.		Geld	Ware
Böhmen	106.00	106.50	
Niederösterreich	105.50	106.50	
Galizien	102.00	102.50	
Siebenbürgen	98.80	99.30	
Femeser Banat	98.50	99.00	
Ungarn	98.50	99.00	
Actien von Banken.		Geld	Ware
Anglo-Osterr. Bank	162.50	162.75	
Creditanstalt	364.40	364.60	
Depositenbank	258.00	260.00	
Creditanstalt, ungar.	352.50	353.00	
Oesterreichisch-ungarische Bank	336.00	338.00	
Unionbank	152.30	152.60	
Verkehrsbank	151.25	151.75	
Wiener Bankverein	141.70	141.90	
Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware
Alsbil-Bahn	177.50	178.00	
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	627.00	629.00	
Elisabeth-Westbahn	213.75	214.25	
Ferdinands-Nordbahn	232.80	233.30	

	Geld	Ware
Franz-Joseph-Bahn . . . .	195.25	195.50
Galizische Carl-Ludwig-Bahn .	331.25	331.75
Raschau-Oderberger Bahn . .	153. —	153.50
Bemberg-Czernowitzer Bahn .	185. —	185.50
Lloyd-Gesellschaft . . . .	656. —	658. —
Oesterr. Nordwestbahn . . .	233.75	234.25
lit. B. . . . .	268. —	268.50
Rudolf-Bahn . . . . .	165.75	166.25
Staatsbahn . . . . .	364.25	364.75
Südbahn . . . . .	146. —	146.50
Theiß-Bahn . . . . .	248. —	249. —
Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	170. —	170.50
Ungarische Nordostbahn . . .	171. —	171.50
Ungarische Westbahn . . . .	175. —	175.75
Wiener Tramway-Gesellschaft .	204.50	205. —
<b>Pfandbriefe.</b>		
Alg.-öst. Bodencreditanst. (i. Ob.)	117.25	117.50
(i. B.-B.)	101.50	101.75
Oesterreichisch-ungarische Bank	101.30	101.45
Ung. Bodencredit-Anst. (B.-B.)	100. —	100.50
<b>Prioritäts-Obligationen.</b>		
Elisabeth-B. 1. Em. . . . .	100. —	100.50
Ferd.-Nordb. in Silber . . . .	106. —	—

	Geld	Ware
Franz-Joseph-Bahn	102 50	102 80
Gal. Carl-Ludwig-B., E. 1881	99 75	100 —
Oesterr. Nordwest-Bahn	103 50	104 —
Siebenbürger Bahn	94 70	95 —
Staatsbahn 1. Em.	178 25	179 —
Südbahn à 3%	134 —	134 50
„ à 5%	115 75	116 25

  

Devisen.		
Auf deutsche Plätze	57 30	57 40
London, kurze Sicht	117 55	117 70
Paris	46 50	46 55

  

Geldsorten.		
	Geld	Ware
Ducaten	5 fl. 55	fr. 5 fl. 57
Napoleon'sd'or	9 „ 34 1/2	9 „ 35 1/2
Deutsche Reichs-		
Noten	57 „ 30	57 „ 40
Silbergulden	— „ —	— „ —

  

Krainische Grundentlastungs-Obligationen	
Geld	103 —
Ware	—